

**Volkswirtschaftliche Schriften**

---

**Band 339**

**Wirtschaft und Gesellschaft  
in Deutschland und Großbritannien  
im Übergang zum ‚organisierten  
Kapitalismus‘**

**Unternehmer, Angestellte, Arbeiter und Staat  
im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes und von Südwales,  
1850 – 1914**

**Von**

**Werner Berg**



**Duncker & Humblot · Berlin**

WERNER BERG

**Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und  
Großbritannien im Übergang zum ‚organisierten Kapitalismus‘**

**Volkswirtschaftliche Schriften**

**Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann, Berlin**

**Heft 339**

# Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und Großbritannien im Übergang zum ‚organisierten Kapitalismus‘

Unternehmer, Angestellte, Arbeiter und Staat  
im Steinkohlenbergbau des Ruhrgebietes und von Südwales,  
1850 — 1914

Von  
Werner Berg



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Berg, Werner:**

Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland und Grossbritannien im Übergang zum „organisierten Kapitalismus“: Unternehmer, Angestellte, Arbeiter u. Staat im Steinkohlenbergbau d. Ruhrgebietes u. von Südwales, 1850 - 1914 / von Werner Berg. — Berlin: Duncker und Humblot, 1984.

(Volkswirtschaftliche Schriften; H. 339)

ISBN 3-428-05495-4

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1984 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1984 bei Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISBN 3-428-05495-4

## **Inhaltsverzeichnis**

	Abkürzungsverzeichnis .....	13
1.	Einleitung .....	15
	1. Ansatz und Fragestellung .....	15
	2. Konzepte und Begriffe .....	21
	3. Forschungsstand und Ausgangspunkt .....	24
	4. Einführung in die zu vergleichenden Gebiete .....	28
	5. Hypothesen .....	32
2.	Die sachlichen Grundlagen der Produktion .....	34
2.1.	Die geographischen und geologischen Bedingungen und die wirtschaftlichen Gesetze .....	34
2.1.1.	Die Entwicklung im Ruhrbergbau: Kurzer Anlauf und anhaltender Spurt .....	34
	1. Lage, Vorkommen und der frühe Zwang zum Tiefbau .....	34
	2. Rapides Wachstum und das ungedämmte Einwirken der Konjunkturen .....	36
	3. Der schnelle Einsatz der Technik und die Intensivierung des Betriebes .....	42
	4. Die Verfeinerung des Angebots und die Diversifizierung der Produkte .....	53
	5. Die frühe Entwicklung zum Großbetrieb .....	60
	6. Der rapide Kapitalbedarf und der starke Einfluß der Banken .....	84
	7. Der enge Absatzmarkt und die schwache Rolle des Handels .....	88
	8. Der erfolgreiche Weg zum Kartell .....	92
	9. Der Weg zu ausgeglichener Rentabilität .....	97
	10. Die Stellung in der deutschen Volkswirtschaft .....	100
2.1.2.	Die Entwicklung im Bergbau von Südwales: Langer Anlauf und später Spurt .....	102
	1. Der Entwicklungsvorsprung der Eisenindustrie, Lage und Vorkommen .....	102

2.	Allmähliches Wachstum und das ungedämmte Einwirken von Konjunkturen .....	105
3.	Der gebremste Einsatz der Technik und die begrenzte Diversifizierung der Produkte .....	107
4.	Die späte Entwicklung zum Großbetrieb .....	119
5.	Der allmähliche Kapitalbedarf, die späte Transformation der Rechts- und Eigentumsverhältnisse und der schwache Einfluß der Banken .....	138
6.	Der weite Absatzmarkt und die große Bedeutung des Handels .....	143
7.	Die verhinderte Kartellierung .....	149
8.	Das anhaltende Schwanken der Rentabilität .....	155
9.	Die Stellung in der britischen Volkswirtschaft .....	158
2.1.3.	Der Bergbau im Ruhrgebiet und in Südwaies im Vergleich: Langer Entwicklungsunterschied und späte Angleichung	159
3.	Die unmittelbaren Auswirkungen der Industrialisierung auf die menschlichen Verhältnisse: Die Bevölkerungsentwicklung .....	166
3.1.	Das Ruhrgebiet .....	167
3.1.1.	Später Start und rasches Tempo .....	167
	1. Bevölkerungswachstum und -dichte .....	167
	2. Urbanisierung .....	172
3.1.2.	Starke Zuwanderung in kurzer Frist und der hohe Grad der Differenzierung .....	175
3.1.3.	Die Fruchtbarkeit der Bergbaubevölkerung und die Beeinflussung des generativen Verhaltens .....	180
3.2.	Südwaies .....	187
3.2.1.	Früher Start und langsame Expansion .....	187
	1. Bevölkerungswachstum und -dichte .....	187
	2. Urbanisierung .....	191
3.2.2.	Allmähliche Zuwanderung in langer Dauer und der geringe Grad der Differenzierung .....	192
3.2.3.	Die Fruchtbarkeit der Bergbaubevölkerung und die Beeinflussung des generativen Verhaltens .....	200

3.3.	Das Ruhrgebiet und Südwales: Bergbauliche Bevölkerungsstrukturen im Vergleich .....	207
4.	Die Organisation der Produktion: Der Betrieb als Ausgangspunkt von Gütern und gesellschaftlichen Interessenlagen .....	214
4.1.	Kapitalistische Betriebsheerrschaft und großbetriebliche Arbeitsteilung .....	214
4.2.	Die Entwicklung der bergbaulichen Betriebsstruktur: Ähnlichkeit durch Tradition und Austausch .....	216
4.3.	Der innerbetriebliche Arbeitsablauf .....	218
4.4.	Die einseitige Differenzierung von Arbeitsfunktionen im bergbaulichen Großbetrieb: Der Ruhrbergbau als Modell für den Bergbau von Südwales .....	221
4.5.	Die Folgen der innerbetrieblichen Differenzierung: Versachlichte Kooperation und die Herausbildung von Konfliktzonen .....	229
4.6.	Die gesetzgeberischen Eingriffe in die bergbauliche Betriebsstruktur: Der Versuch zur Milderung .....	233
5.	Die Produzenten .....	237
5.1.	Der Ruhrbergbau .....	239
5.1.1.	Die Arbeiter: Prestigeverlust und verspätete Interessensfindung in einer sich komplizierenden Umwelt .....	240
5.1.1.1.	Die Lebenswelt .....	240
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Rasches Anwachsen, hohe herkunftsmäßige und gleichbleibend mäßige, berufliche Heterogenität .....	240
	2. Der sich verengende Weg zum Aufstieg und die hohe horizontale Mobilität .....	245
	3. Der Lohn: Zunehmende Differenzierung, absoluter Anstieg und relativer Abfall .....	250
	4. Der Haushalt .....	262
	5. Die Wohnung .....	271
	6. Die soziale Umwelt .....	277

5.1.1.2.	Die Deutung und Bewältigung der sozialen Lage: Die kollektive Selbstfindung und die Herausbildung, Organisation und Durchsetzungschance der Interessen .....	284
5.1.1.2.1.	Die Vereine .....	285
5.1.1.2.2.	Die Interessenverbände .....	290
5.1.2.	Die Angestellten: Privilegierung, Disziplinierung und relative Apathie .....	324
5.1.2.1.	Die Lebenswelt .....	325
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Frühes und anhaltend rasches Wachstum .....	325
	2. Die soziale Lage: Die deutliche Distanz zur Arbeiterschaft .....	327
	3. Die soziale Umwelt: Die Bergbauangestellten als Teil eines breiteren Mittelstandes .....	338
	4. Die rückläufige Chance des Aufstiegs, geringe horizontale Mobilität und der hohe Grad an Homogenität ..	342
	5. Die Ausbildung: Frühe Institutionalisierung, weitgehende Erfassung und hohe Anforderungen .....	345
	6. Die innerbetriebliche Stellung: Ungeklärte Abhängigkeiten und das hohe Ausmaß an Kontrolle .....	347
5.1.2.2.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	355
5.1.3.	Die Unternehmer: Der Primat der Industrie und der Weg vom Untertan zum unbegrenzten Selbstbewußtsein .....	369
5.1.3.1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Das staatlich beschleunigte, wirtschaftliche Wachstum, die frühe Homogenität der Eigentümer und der schwierige Aufstieg der Angestellten-Unternehmer .....	370
5.1.3.2.	Die Ausbildung: Große Einheitlichkeit, hohe Anforderungen und die anhaltende Dominanz des technischen Fachwissens .....	378
5.1.3.3.	Die Herkunft und die Eingliederung in die oberste Ebene der gesellschaftlichen Rangordnung: Soziale Homogenität, territoriale Heterogenität und das mühelose Akzeptiertwerden .....	382
5.1.3.4.	Einkommen und Vermögen: Die deutliche Abgrenzung ..	385

5.1.3.5.	Die Vorstellungen der Unternehmer über den innerbetrieblichen Kooperationsprozeß: Die langfristige Aufbietung aller Kräfte und das herrschaftlich-autoritäre Konzept der ‚Beseitigung von Hindernissen‘ .....	387
	1. Die Technik .....	388
	2. Die innere Organisation .....	389
	3. Die menschlichen Beziehungen .....	391
5.1.3.6.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	398
5.1.4.	Der Staat: Die intensive Förderung der Industrie und die Vernachlässigung von Arbeitnehmerinteressen .....	427
5.1.4.1.	Staat, Gesellschaft und die Chancen der Industrialisierung .....	427
5.1.4.1.1.	Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft .....	427
5.1.4.1.2.	Die Bedeutung der Stellung im internationalen Industrialisierungsprozeß .....	430
5.1.4.2.	Die partikularen Gewalten und der „Zwang“ zur Zentralisierung, der frühe Aufbau der Bürokratie, die materiellen Bedürfnisse und der „Zwang“ zur Industrialisierung ....	430
5.1.4.2.1.	Die grundsätzliche Ausrichtung und die Aufgaben des Staates .....	433
	1. Das direkte, industrielle Engagement des Staates ....	433
	2. Die indirekten Maßnahmen der Industrieförderung ..	457
	3. Die sozialpolitischen Maßnahmen .....	468
	4. Die Aufgabe der Interessenintegration .....	482
5.1.4.2.2.	Die Träger der staatlichen Herrschaft: Die Beamten ....	509
5.1.5.	Fazit und Überleitung .....	530
5.2.	Der Bergbau in Südwales .....	531
5.2.1.	Die Arbeiter: Selbst erkämpfter Aufstieg in einer wenig veränderten Umwelt .....	532
5.2.1.1.	Die Lebenswelt .....	532
	1. Die betriebliche Ausgangssituation: Allmähliches Wachstum und der hohe Grad an Homogenität, lange Stabilität und der späte Zwang zum Wandel .....	532

2.	Die unverändert geringe Möglichkeit individuellen Aufstiegs und der begrenzte Grad horizontaler Mobilität	539
3.	Der Lohn: Abnehmende Differenzierung, relativer Anstieg und absoluter Abfall	543
4.	Der Haushalt	554
5.	Die Wohnung	561
6.	Die soziale Umwelt	565
5.2.1.2.	Die Deutung und Bewältigung der sozialen Lage: Die kollektive Selbstfindung und die Herausbildung, Organisation und Durchsetzungschance der Interessen	568
5.2.1.2.1.	Die Vereine	569
5.2.1.2.2.	Die Interessenverbände	570
5.2.2.	Die Angestellten: Geringes Prestige, freie Entfaltung und frühes Engagement	607
5.2.2.1.	Die Lebenswelt	608
1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Langsames Wachstum und später Spurt	608
2.	Die soziale Lage: Der fließende Übergang zur Arbeiterschaft	613
3.	Die soziale Umwelt: Die Bergbauangestellten als wesentlicher Teil eines kleinen Mittelstandes	620
4.	Die begrenzte Chance des Aufstiegs, partielle horizontale Mobilität und der beschränkte Grad an Homogenität	624
5.	Die Ausbildung: Späte Einführung, partielle Erfassung und geringere Anforderungen	626
6.	Die innerbetriebliche Stellung: Eingegrenzte Abhängigkeiten und das geringe Ausmaß an Kontrolle	633
5.2.2.2.	Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen	638
5.2.3.	Die Unternehmer: Die selbstverantwortliche Industrialisierung und das bürgerliche Bewußtsein des konkurrierenden Gewerbetreibenden	648
5.2.3.1.	Die betriebliche Ausgangssituation: Das allmähliche wirtschaftliche Wachstum, die frühe Heterogenität der Eigentü-	

mer und der unproblematische Aufstieg der Angestellten-Unternehmer .....	648
5.2.3.2. Die Ausbildung: Große Unterschiedlichkeit, die zunehmende Rolle des kommerziellen Wissens und die Tendenz zur Allgemeinbildung .....	653
5.2.3.3. Die Herkunft und die Eingliederung in die oberste Ebene der gesellschaftlichen Rangordnung: Soziale Heterogenität, territoriale Homogenität und das zögernde Akzeptiertwerden .....	657
5.2.3.4. Das Einkommen: Die weniger deutliche Abgrenzung ...	662
5.2.3.5. Die Vorstellungen der Unternehmer über den innerbetrieblichen Kooperationsprozeß: Die Orientierung am kurzfristigen Gewinn und das Konzept der marktmäßigen Regelung von Konflikten .....	663
1. Die Technik .....	665
2. Die innere Organisation .....	666
3. Die menschlichen Beziehungen .....	668
5.2.3.6. Die kollektive Definition der eigenen Lage: Die Findung, Organisation und Artikulation der Interessen .....	674
5.2.4. Der Staat: Ökonomisches Laissez-faire und die starke Berücksichtigung der Interessen der industriellen Produzenten .....	702
5.2.4.1. Staat, Gesellschaft und die Chancen der Industrialisierung	702
5.2.4.1.1. Das Verhältnis von Staat und Gesellschaft .....	702
5.2.4.1.2. Die Bedeutung der Stellung im internationalen Industrialisierungsprozeß .....	702
5.2.4.2. Frühe Zentralisierung, eigenständige Industrialisierung und der lange Verzicht auf eine entfaltete Bürokratie ...	703
5.2.4.2.1. Die grundsätzliche Ausrichtung und die Aufgaben des Staates .....	710
1. Das direkte, industrielle Engagement des Staates ....	711
2. Die indirekten Maßnahmen der Industrieförderung ..	714
3. Die sozialpolitischen Maßnahmen .....	727
4. Die Aufgabe der Interessenintegration .....	741

5.2.4.2.2.	Die Träger der staatlichen Herrschaft: Die Beamten und Politiker .....	767
6.	Zusammenfassung .....	798
	Anhang .....	827
	Quellen- und Literaturverzeichnis .....	833

## **Abkürzungsverzeichnis**

AfS	Archiv für Sozialgeschichte
AfSS	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
AHR	American Historical Review
CIC	Coal Industry Commission
CSSH	Comparative Studies in Society and History
CVDI	Centralverband Deutscher Industrieller
DIBZ	Deutsche Industriebeamtenzeitung
EHR	Economic History Review
GBAG	Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft
GG	Geschichte und Gesellschaft
GHH	Gutehoffnungshütte
ICTR	Iron and Coal Trades Review
ILP	Independent Labour Party
IME	Institute of Mining Engineers
IRSH	International Review of Social History
IWK	Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung
JbWG	Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte
JEH	Journal of Economic History
JMH	Journal of Modern History
JNS	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
JPE	Journal of Political Economy
JSH	Journal of Social History
JSSC	Joint Sliding Scale Committee
MAGB	Mining Association of Great Britain
MEW	Marx-Engels-Werke, Berlin (Gesamtausgabe)
MFGB	Miners' Federation of Great Britain
MGM	Militärgeschichtliche Mitteilungen
MSWCOA	Monmouthshire and South Wales Coal Owners' Association
NACM	National Association of Colliery Managers
NUC	National Union of Clerks
OBA	Oberbergamt
RWKS	Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat
SDG	Sowjetsystem und Demokratische Gesellschaft
SWCA	South Wales Coal Annual
SWDN	South Wales Daily News
SWIE	South Wales Institute of Engineers
SWMF	South Wales Miners' Federation
TGB	Der Technische Grubenbeamte
TUC	Trades Union Congress

<b>VDI</b>	<b>Verein Deutscher Ingenieure</b>
<b>VMB</b>	<b>Verhandlungen, Mitteilungen und Berichte (des CVDI)</b>
<b>VSWG</b>	<b>Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>
<b>WHR</b>	<b>Welsh History Review</b>
<b>ZBHSW</b>	<b>Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preußischen Staate</b>
<b>ZBR</b>	<b>Zeitschrift für Bergrecht</b>

*Währungseinheiten:*

d.	Penny (Pece)
£	Pfund Sterling
M.	Mark
Pf.	Pfennig
s.	Shilling

# 1. Einleitung

## 1. Ansatz und Fragestellung

Die Industrialisierung, die durch den Einsatz von Maschinen, welche durch nicht-tierische Energie angetrieben wurden, und die Umstellung auf neue Rohstoffe die bisherigen Herstellungsmethoden von gewerblichen Gütern wie kaum in einer früheren Phase der Menschheitsentwicklung revolutionierte, hatte darüber hinaus gesellschaftliche Veränderungen umfassender Art zur Folge, die zunehmend durch den Begriff der ‚Modernisierung‘ apostrophiert werden<sup>1</sup>. Nicht nur ermöglichte sie eine erhöhte Produktion von und eine bessere Versorgung mit materiellen Gütern und vereinnahmte immer mehr Menschen in den Prozeß der Produktion (und des Konsums), sondern teilte in einem parallel hierzu verlaufenden Prozeß der Arbeitsteilung gleichzeitig auch die von ihr betroffenen Menschen zunehmend in verschiedene Gruppen auf.

War die Industrialisierung gleichsam der *Zug*, der die ungeebneten Felder traditioneller Produktionsweisen in schnellerem oder langsamerem Tempo durchfuhr, so bildete die Fabrik den *Motor*, in dessen Gehäuse im festen Rhythmus und in vorgeschriebener Bewegung die einzelnen Elemente in ihren Arbeitsgängen ineinandergriffen. Doch war der in seiner Größe und seiner Anzahl sich ausdehnende Industriebetrieb nicht nur ein kooperativer Arbeitszusammenhang, in den einzufinden und einzufügen die neuen industriellen ‚Partner‘ sich schwer genug taten<sup>2</sup>, sondern er implizierte gleichzei-

---

<sup>1</sup> Vgl. D.C. Tipps, *Modernization Theory and the Comparative Study of Societies: A Critical Perspective*, in: *CSSH* 15, 1973, S. 199-226; jetzt auch in: C.E. Black, Hg., *Comparative Modernization*, 1976, S. 62-88; A.R. Desai, *Need for Reevaluation of the Concept*, in: Ebd., S. 89-103; H.-U. Wehler, *Modernisierungstheorie und Geschichte*, 1975; D. Rüschemeyer, *Partielle Modernisierung*, in: W. Zapf, Hg., *Theorien des sozialen Wandels*, 1971<sup>3</sup>, S. 382-396; vgl. auch die Beiträge in: G.A. Almond u. a., Hg., *Crisis, Choice, and Change, Historical Studies of Political Development*, 1973.

<sup>2</sup> Für die Unternehmer vgl. etwa: S. Pollard, *The Genesis of Modern Management*, 1965; J. Kocka, *Unternehmer in der deutschen Industrialisierung*, 1975, S. 73-87; ders., *Unternehmensverwaltung und Angestelltenschaft am Beispiel Siemens 1847-1914. Zum Verhältnis von Kapitalismus und Bürokratie in der deutschen Industrialisierung*, 1969; für die Angestellten vgl. J. Kocka, *Unternehmensverwaltung*; für die Arbeiter vgl.: S. Pollard, *Factory Discipline in the Industrial Revolution*, in: *EHR* 16, 1963/64, S. 254-271; ders., *Die Bildung und Ausbildung der industriellen Klassen Britanniens im 18. Jahrhundert*, in: R. Braun u. a., Hg., *Gesellschaft in der industriellen Revolution*, 1973, S. 147-161; E. Gruner, *Die Stellung des Schweizer Arbeiters in Fabrik und Familie während des 19. Jahrhunderts*, in: Ebd., S. 127-146; E.P. Thompson, *Zeit, Arbeitsdisziplin und Industrie-*

tig ein Über- und Unterordnungsverhältnis, das mit dem Vordringen der industriellen Produktionsweise (und also: des Industriebetriebs) für die überbetriebliche, gesellschaftliche Schichtung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung wurde<sup>3</sup>. Indem der Industriebetrieb immer mehr Menschen in seine Mauern zwängte, standardisierte er die Arbeits- und Lebensverhältnisse eines immer größeren Anteils der Gesamtbevölkerung, formte mithin Gruppen heraus und veränderte gleichzeitig die Beziehungen, in denen eine Gruppe als Ganzes zum Produktionsprozeß und zu anderen Teilen der Gesellschaft stand<sup>4</sup>.

Die entstehende ‚industrielle Gesellschaft‘ war jedoch nicht nur Produkt dieser betrieblichen, gleichsam *vertikalen*, sondern ebenso einer sich verfeinernden gesellschaftlichen, gleichsam *horizontalen* Arbeitsteilung. Diesen komplexen Kooperationszusammenhang aufrechtzuerhalten, fiel in zunehmendem Maße dem Staat zu, dessen ‚moderne‘ Ausformung insofern ebenfalls Produkt der historischen Entwicklung der gesellschaftlichen

---

kapitalismus, in: Ebd., S. 81-112; ders., *The Making of the English Working Class*, 1963; E.J. Hobsbawm, *Custom, Wages and Work-load*, in: ders., *Labouring Men. Studies in the History of Labour*, 1972<sup>3</sup>, S. 344-370; M. Vester, *Die Entstehung des Proletariats als Lernprozeß. Die Entstehung anti-kapitalistischer Theorie und Praxis in England 1792-1848*, 1970.

<sup>3</sup> Obwohl schon Marx in seinem ersten Band des „Kapitals“ auf den Zusammenhang zwischen dem innerbetrieblichen System der Über- und Unterordnung und der gesellschaftlichen Schichtung aufmerksam gemacht hat, ein Axiom, das heute in der Soziologie zu den zentralen Ausgangspunkten der Analyse von gesellschaftlicher Schichtung gehört, ist die historische Wirkungskraft dieses wichtigen Gelenks zwischen Wirtschaft und Gesellschaft in der Geschichtswissenschaft systematisch für einzelne Gruppen selten und in ihrem vollen Umfange — soweit wir sehen — noch nicht behandelt worden. Vgl. K. Marx, *Das Kapital*, Bd. I, MEW Bd. 23, S. 441-450, bes. S. 447. Zu einigen Ansätzen in der Soziologie vgl. W. Jost, *Das Sozialleben des industriellen Betriebs*, 1932; G. Briefs, *Betriebsführung und Betriebsleben in der Industrie*, 1934; F.H. Mueller, *Soziale Theorie des Betriebes*, 1952; U. Schumm-Garling, *Herrschaft in der industriellen Arbeitsorganisation*, 1972; D. Claessens u. a., *Angestellte und Arbeiter in der Betriebspyramide*, (1959); K. Thomas, *Die betriebliche Situation der Arbeiter*, 1964; R. Dahrendorf, *Sozialstruktur des Betriebes*, 1959; ders., *Class and Class Conflict in Industrial Society*, 1972<sup>7</sup>; R. Mayntz, *Soziale Schichtung und sozialer Wandel in einer Industriegemeinde. Eine soziologische Untersuchung der Stadt Euskirchen*, 1958; für die wenigen und beschränkten Ansätze der Geschichtswissenschaft vgl. G. Schmoller, *Das Wesen der Arbeitsteilung und der sozialen Klassenbildung*, in: *Jb. f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft* 14, 1890, S. 45-105; W. Fischer, *Innerbetrieblicher und sozialer Status der frühen Fabrikarbeiterschaft* (1964), in: ders., *Wirtschaft und Gesellschaft im Zeitalter der Industrialisierung*, 1972, S. 258-284; G.H. Hardach, *Der soziale Status des Arbeiters in der Frühindustrialisierung. Eine Untersuchung über die Arbeitnehmer in der französischen eisenschaffenden Industrie zwischen 1800 und 1870*, 1969; J. Kocka, *Unternehmensverwaltung und Angestelltenschaft*, 1969. Zu einer ideengeschichtlichen Analyse vgl. R. Bendix, *Work and Authority in Industry. Ideologies of Management in the Course of Industrialization*, 1956 (dt. 1960).

<sup>4</sup> M. Dobb, *Entwicklung des Kapitalismus. Vom Spätfeudalismus bis zur Gegenwart*, 1970, S. 26.

Arbeitsteilung war. Er hatte die allgemeine Aufgabe, die Vorbedingungen für das Funktionieren der jeweiligen Organisation der Produktion, insbesondere durch Verwaltung und Justiz, zu gewährleisten und gegen innere und äußere Angriffe auf ihren (sachlichen und geographischen) Geltungsbereich zu verteidigen<sup>5</sup>.

Indem wir in der nachfolgenden Studie die soziale Gruppen- und Schichtenbildung als Produkt des jeweiligen Entwicklungsstandes der betrieblichen und gesellschaftlichen Arbeitsteilung und also des Entwicklungsstandes der Produktion überhaupt begreifen, ist die Frage nach der subjektiven Perzeption des funktionalen und sozialen Zusammenhanges zwischen den beteiligten Individuen und Gruppen gestellt. Dieser sich erst herausbildende Zusammenhang zwischen den Teilen der neuen ‚industriellen Gesellschaft‘ konnte schwanken zwischen Integration und Entfremdung einerseits sowie zwischen sozialer und nationaler (bzw. System-) Integration andererseits<sup>6</sup>. In welcher Intensität, welcher Richtung und warum in dieser Weise die hierzu erforderliche individuelle und kollektive Identifikation in den jeweiligen Gebieten verlief, gehört zu den im Laufe dieser Untersuchung immer wieder — da nur tendenziell, punktuell und oft nur indirekt über äußere Indikatoren feststellbar — anzuvisierenden Zielpunkten.

Die Industrialisierung, die hiernach Wechselwirkungen in einem umfassenden Prozeß freisetzte, erfaßte zunächst die einzelnen Länder Europas und Nordamerikas nicht gleichmäßig, sondern in zeitlicher Verschiebung und mit unterschiedlicher Intensität. Auf der Skala des west-östlichen Entwicklungsgefälles der europäischen Länder stand Großbritannien als „first industrial nation“ als Beispiel für ein Land mit frühem, aber allmählichem industriellen Wachstum, Deutschland für ein Land mit relativ spätem industriellen Start, aber schnellem Entwicklungstempo. Auf dieser nationalen Ebene jedoch soll hier nicht die ebenso oft gestellte wie verschieden beantwortete Frage diskutiert werden, warum Großbritannien als erstes Land der Welt industrialisierte und andere, in diesem Fall Deutschland, zu den Nachzüglern gehörten, sondern (1) welche naturgegebenen Grundlagen in einem bestimmten Industriezweig zu einer wie beschaffenen industriellen Entwicklung führten. Die weitere Untersuchung führt (2) zu der Frage, wie sich diese wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrer Ähnlichkeit und Verschiedenheit auf die von ihr betroffenen Menschen auswirkten, insbesondere auf die Grup-

<sup>5</sup> Zu diesen fundamentalen, strukturellen Aufgaben des Staates vgl. schon: Adam Smith, *The Wealth of Nations* (1766), E. Cannan, Hg., 1965<sup>2</sup>, S. 653 ff., und J.S. Mill, *Principles of Political Economy* (1848), D. Winch, Hg., 1970, S. 145-152.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu: W. Bernsdorf, Art. ‚Integration‘, in: ders., Hg., *Wörterbuch der Soziologie*, 1969<sup>2</sup>, S. 469-473; D. Lockwood, *Soziale Integration und Systemintegration*, in: W. Zapf, Hg., *Theorien des sozialen Wandels*, 1971<sup>3</sup>, S. 124-137; auch: Ch. Kleßmann, *Polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet 1870-1945. Soziale Integration und nationale Subkultur einer Minderheit in der deutschen Industriegesellschaft*, 1978, S. 13 - 18.